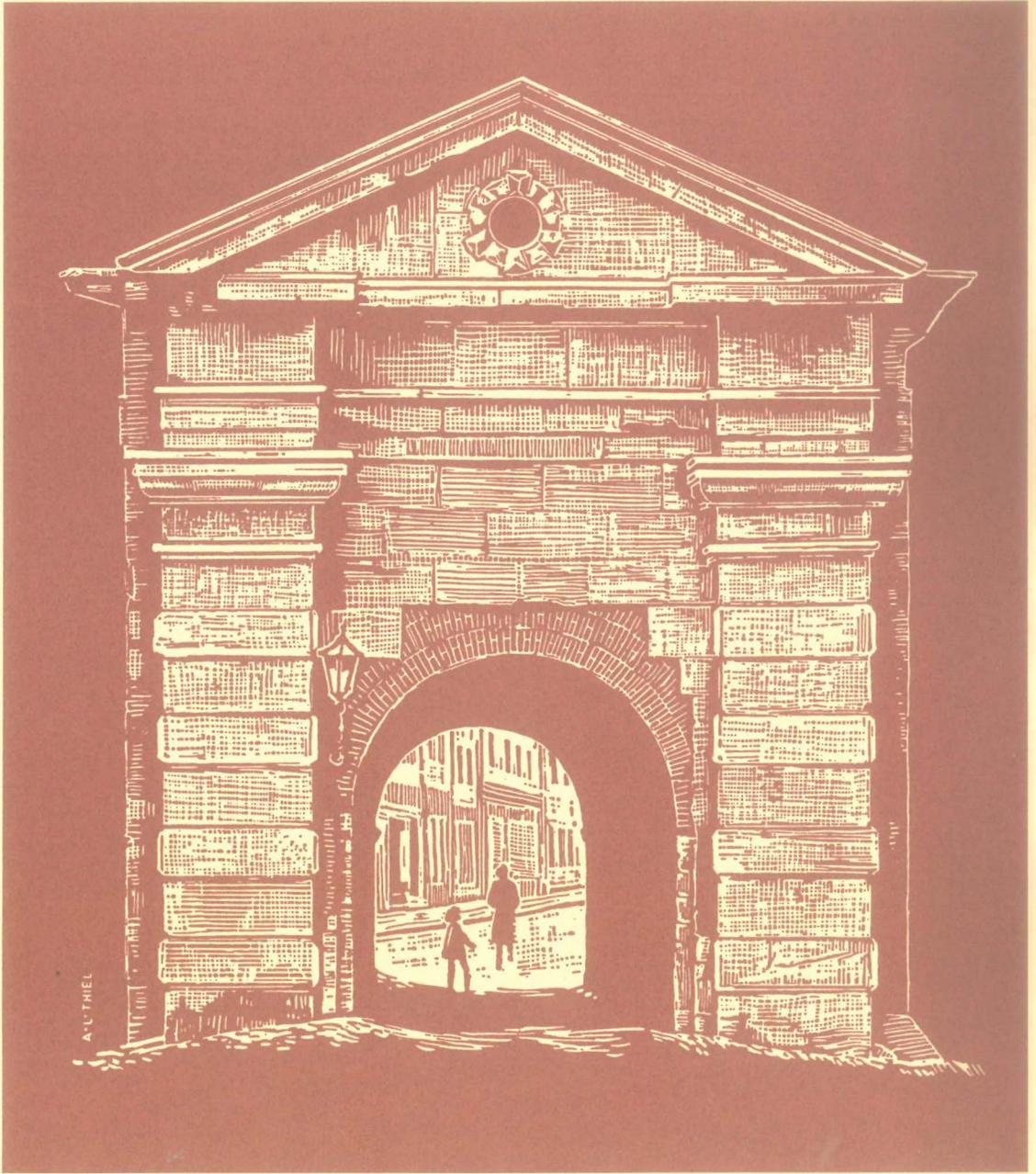


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

43. JAHRGANG

HEFT 7

JULI 1977

alg. Universitätsbibliothek
Düsseldorf

Das neue

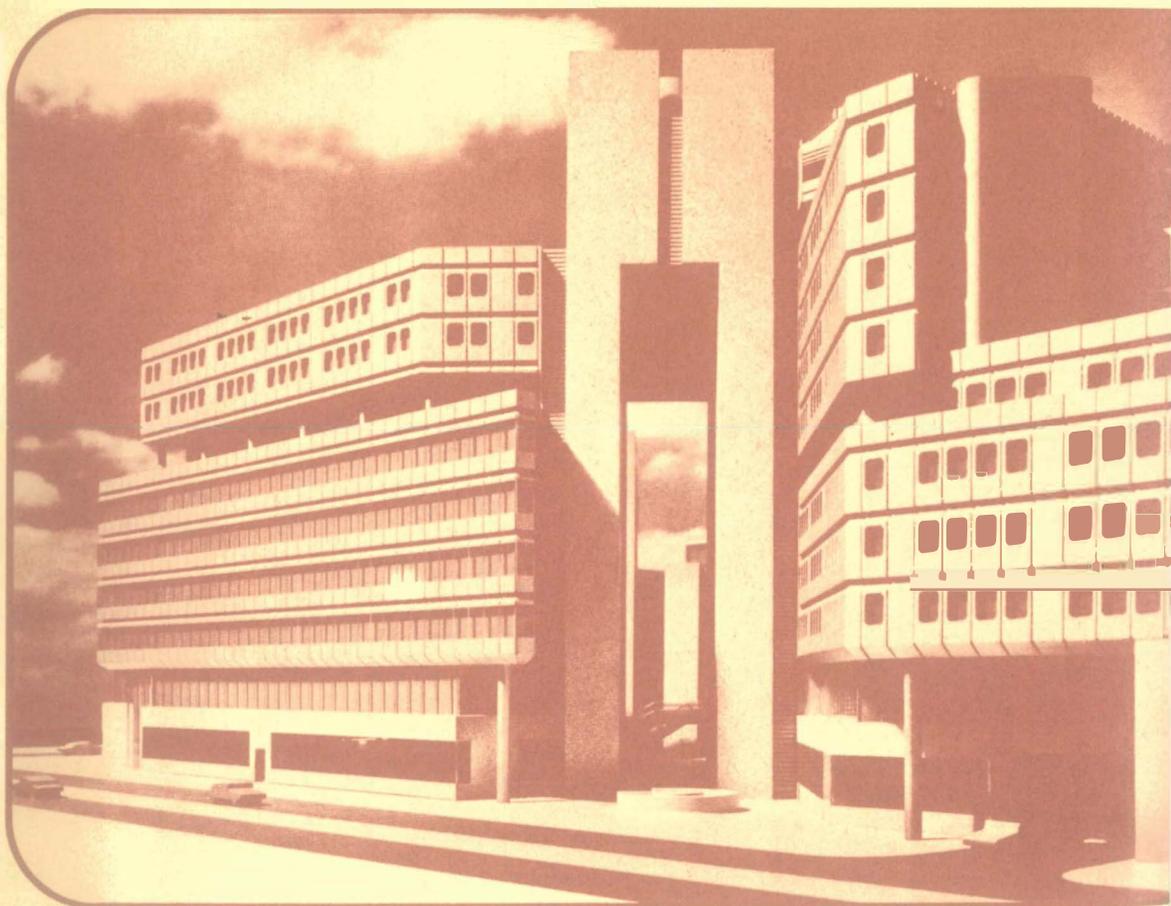
Deutsch-Japanisches Center

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 41-43

beinhaltet das **300-Zimmer-Hotel „Niko“**
ca 3 800 m² Geschäfts- und Ladenflächen
ca 12 000 m² Büroflächen und
600 Pkw-Abstellplätze in der Tiefgarage.

Das Gebäude ist vollklimatisiert und hat eine ausgefallene Architektur- und Fassadengestaltung. Die Gebäudeteile gruppieren sich um einen großzügigen Innenhof der mit den vorgesehenen Restaurants und Ladenlokalen ein attraktives „shopping-Center“ bildet.

Fertigstellung des Centers ist Mitte 1978



INFORMATION UND ALLEINVERMIETUNG DURCH

INDUSTRIE IMMOBILIEN MÜLLER

GmbH & Co KG

4000 Düsseldorf 11 — Wertstraße 20-22 — Telefon (02 11) 50 40 81 — Telex 8584 972

DÜSSELDORF

FRANKFURT

HAMBURG

ESSEN

KÖLN

LONDON

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird keine Haftung übernommen. Die Anzeige stellt kein vertragliches Angebot dar. Änderungen bleiben vorbehalten.

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Sandra Piretti: *Das Zauberschiff*. Roman. 400 Seiten, Ln., DM 34, —

Irwin Shaw: *Den Seinen gib's der Herr im Schlaf*. Roman. 338 Seiten, Ln., DM 28, —

Hans Conrad Zander: *Napoleon in der Badewanne*. Die besten Beiträge aus „Zeitzeichen“ des WDR. 162 Seiten, Ln., DM 19,80

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Gastronom-Architekt Willi Alrutz, 49 Jahre

gestorben am 3. 5. 77

Bezirksleiter Walter Lösch, 56 Jahre

gestorben am 21. 5. 77

Kayermann

Fernruf 350622 · Immermannstraße 36

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe



Ihr Opel-
Partner in Düsseldorf
und größter deutscher
GENERAL-MOTORS-Händler



Kadett · Ascona · Manta
Rekord · Commodore
Admiral · Diplomat

Chevrolet · Buick
Oldsmobile · Pontiac
Cadillac



MORRIS
AUSTIN
MG
ROVER
DAIMLER



Lada
Zastava



1000
AUTOS
neu + gebraucht

An + Verkauf Ihr Vertrauenspartner

AUTO-BECKER

AUTO-SUPERMARKET GMBH DÜSSELDORF
Suitbertusstraße 150 · Tel. 0211/3380-1

Das
Haus
der
2. Hand



**Außer echtem Düsseldorfer Alt, echtem
Düsseldorfer Senf, echtem Düsseldorfer Humor,
und echten Düsseldorfer Jonges hat Düsseldorf
noch etwas Echtes: Echtes Autoverständnis
im Autohaus Garath. Besuchen Sie uns mal.**



Autohaus-Garath

Rostocker-/Schuchardstraße
4000 Düsseldorf-Süd · Telefon: 70 10 50



Geburtstage im Juli und August

| | | | |
|--|----|---|----|
| 1. 7. Arzt Dr. med. Arno Collet | 79 | 14. 7. Rentner Hans Boes | 78 |
| 1. 7. Kaufmann Carl H. Becker | 70 | 14. 7. Ingenieur Heinrich Köster | 78 |
| 2. 7. Architekt Otto Esser | 75 | 14. 7. Generalmajor a. D. Günter Pape | 70 |
| 2. 7. Pensionär Karl Herrmann | 65 | 15. 7. Vertreter Hubert Bommers | 65 |
| 6. 7. Fotograf Hans Pickel | 77 | 16. 7. Postschaffner i. R. Peter Schramm | 80 |
| 6. 7. Kaufmann Alfred Wirtz-Häner | 60 | 18. 7. Pensionär Willibald Herkenroth | 79 |
| 7. 7. Reisender Friedrich Doevenspeck | 83 | 18. 7. Oberstudiendirektor Ernst Germscheid | 77 |
| 7. 7. Verw.-Angestellter Heinrich Bialezki | 65 | 18. 7. Präses i. R. Professor D. Dr. Joachim Beckmann | 76 |
| 7. 7. Bau-Unternehmer Rainer Tauscher | 81 | 18. 7. Kaufmann Heinz Stockheim | 65 |
| 8. 7. Rentner Karl Quast | 90 | 19. 7. Bildhauer Professor Arno Breker | 77 |
| 8. 7. Pol.-Bezirkskommissar a. D. Fred Fiedler | 65 | 20. 7. Abteilungsleiter Herbert Langer | 80 |
| 8. 7. Werbekaufmann Otto Wietasch | 65 | 20. 7. Galvaniseurmeister Ernst Corsten | 77 |
| 9. 7. Redakteur Herbert Slevogt | 50 | 21. 7. Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Heimeier | 60 |
| 10. 7. Kaufmann Heinz Schiffer | 65 | 22. 7. Kaufmann Alfred Heinz | 75 |
| 11. 7. Zahnarzt Klaus Lentzen | 60 | 23. 7. Studiendirektor Rudolf Klingner | 50 |
| 12. 7. Juwelier Karl Schmid | 50 | 24. 7. Professor Dr. med. Wilhelm Lochner | 55 |
| 13. 7. Kaufmann Friedrich Linne | 75 | 27. 7. Obersteuerinspektor a. D. Karl Grub | 90 |
| 14. 7. Fotografenmeister Maximilian Zeidler | 87 | 27. 7. Kaufmann Franz Buschhausen | 75 |

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf, Klosterstraße 43

EDLER
SCHMUCK
VON

KRISCHER
JUWELIER SEIT 1853

4 DÜSSELDORF
FLINGER STR. 3
RUF 371904

KÜHLER

Möbeltransport



Umzüge – Lagerung
Klavier- und Flügel-
transporte
Tankspedition
Himmelgeister
Straße 100
4000 Düsseldorf 1
Telefon 33 44 33

Triltsch druckt auch für Sie!

Probst

● Glas, Porzellan ● Kristall, Metallwaren
● Bestecke ● Geschenkartikel
Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

- | | |
|--|----|
| 27. 7. Angestellter Heinz Theis | 65 |
| 27. 7. Ingenieur Friedrich Furtwengler | 60 |
| 27. 7. Rechtsanwalt Reimar Aurin | 55 |
| 28. 7. Lagerist i. R. Christian Boedicker | 70 |
| 29. 7. Kunstmaler Richard Gessner | 83 |
| 30. 7. Direktor Dr. Dr. Joseph Peters | 78 |
| 31. 7. Buchdruckereibesitzer Hubert Hoch | 78 |
| 31. 7. Verwaltungs-Amtsrat a. D. Reinhard Angenendt | 70 |
| 1. 8. Bankprokurist Herbert Loosen | 55 |
| 2. 8. Handelsvertreter i. R. Hans Kessel | 81 |
| 2. 8. Bauingenieur Karl Rips | 65 |
| 3. 8. Prokurist Otto Bonn | 79 |
| 3. 8. Pensionär Theo Spies | 78 |
| 3. 8. Kaufm.-Angestellter Werner Nöller | 50 |
| 4. 8. Dipl.-Ingenieur Karl Bank | 84 |
| 4. 8. Handelsvertreter Heinz Frankenheim | 65 |
| 6. 8. Fabrikant Dr. jur. Karl Friedrich Klees | 60 |
| 7. 8. Schriftsteller Karl Friedrich Koch | 84 |
| 7. 8. Rentner Wilhelm Flux | 79 |
| 8. 8. Rechtsanwalt Dr. Bernd Petermann | 50 |

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen
über unsere Dienstagabende

3. Mai
Jonges

„Pastor Jääsch war keine Art besserer Flabes, sondern ein engagierter, ernstzunehmender Theologe.“ Dr. Hugo Weidenhaupt, Historiker und Stadtarchivar, rückte in seinem Vortrag bei den Jonges das etwas schiefe Bild des Düsseldorfer „Volksunikums“ Pastor Jääsch zurecht. Dönekes von verschiedenen Schriftstellern und das Theaterstück von Hans Müller-Schlösser würden dem verantwortungsvollen Wirken des Gefangenen-seelsorgers nicht gerecht, meinte Weidenhaupt. Dem Pastor Friedrich Eduard Gerst (Jääsch) sei zum Beispiel eine Liberalisierung im Gefängnis an der Akademiestraße zu verdanken. Durch seine Intervention wurden Mißstände aufgedeckt

Altdeutsche Tafel

Speisen Sie doch auch einmal
wie im 17. Jahrhundert
in der historischen Gaststätte

»Zum Kurfürst«
Anno 1627

4 Düsseldorf · Flinger Straße 36
Telefon 32 86 44

Täglich ab 18.30 Uhr
sonntags geschlossen

Neueröffnung

Im Ausschank

Restaurant

»Stadtbröckske«

Hunsrückstraße 54
Telefon 32 86 44

Wir freuen uns auf Ihren Besuch..

Familie Hermann Hoberg



Gatzweiler
ALT



Der Lebensstil variiert ... Doch eines gilt heute wie vor fast hundert Jahren: Wir sind ein verlässlicher Partner für den Geschäftsmann und ein nützlicher Freund für jeden Privatmann.



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

und abgestellt. Das Gefängnis war teilweise erheblich „überbelegt“; Männer und Frauen fristeten ihr Dasein oftmals in gemeinsamen Zellen.

Weidenhaupt rief den Jonges einige Daten ins Bewußtsein: Jääsch wurde am 17. November 1805 in Düsseldorf geboren. Nach der Volksschule absolvierte er eine Schreinerlehre. Erst als Zwanzigjähriger entschloß er sich, Theologe zu werden. 1837 wurde er zum Priester geweiht, und 1841 trat er die Stelle als Gefangenseelsorger in Düsseldorf an. Sein Jahreseinkommen: 400 Taler. 1865 trat Jääsch in den Ruhestand; am 13. September 1876 ist er gestorben.

Lange Zeit war nicht bekannt, wo Jääsch seine letzte Ruhestätte fand. Dr. Paul Kauhausen will auf dem alten Golzheimer Friedhof das Grab wiederentdeckt haben. Hier ist auch ein Ehrenmal errichtet. Die Ortslage aber ist nicht unumstritten.

L. P.

(So berichtet die Neue Rhein-Zeitung)

10. Mai

Der Mann auf dem Schleudersitz
Trittbrettfahrer mag man nicht

DGB-Reymann vor den Düsseldorfer Jonges Da staunten die Jonges, die im übrigen mit bemerkenswerter Aufmerksamkeit zuhörten: Hans Reymann, Jongesmitglied und Vorsitzender des DGB-Kreises Düsseldorf, brachte in seinem Vortrag über das Gewerkschaftswesen vor, der DGB habe ganze 16 Mitglieder. Diese Mitglieder sind die 16 Industriegewerkschaften, die dann indessen rund acht Millionen Mitglieder aufzuweisen haben. 14 dieser Industriegewerkschaften sind in Düsseldorf, am Sitz des Deutschen Gewerkschaftsbundes, vertreten. Rund 110000 Düsseldorfer gehören diesen Industriegewerkschaften an. Sein Amt als Vorsitzender des DGB-Kreises Düsseldorf bezeichnete Reymann als eine Art Schleudersitz, der eigentlich eine Zitterzulage rechtfertige; 70 Delegierte nämlich wählen alle drei Jahre den Vorstand neu.



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

JOHANNES DRESCHER

**DÜSSELDORF
KLOSTERSTRASSE 20**

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

» BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!
Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

HEINZ FASOLD

GLASREINIGUNG

Düsseldorf 13, Bahlenstr. 170 · Tel. 79 23 50

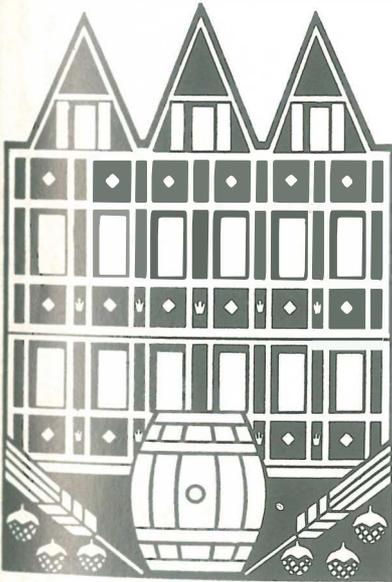
Die Jonges stimmten dem Redner zu, als er das Gewerkschaftssystem der Bundesrepublik lobte, das auf Betriebe ausgerichtet und nicht auf einzelne Berufssparten aufgesplittert ist, was in Großbritannien verheerende Folgen zeitigt. Reymann sah die Aufgaben des DGB in Düsseldorf nicht zuletzt in der Auseinandersetzung über wichtige Probleme mit den politischen Gremien der Stadt. So habe man sich genau wie die Handelskammer und andere Gruppen als Teil der Bevölkerung in Sachen U-Bahn-Bau geäußert. Ein Schwerpunkt der DGB-Arbeit sei – und das gebe es nur in Deutschland – der Rechtsschutz für die Mitglieder. Reymann nannte imponierende Beträge, die der DGB für seine Mitglieder erstritten habe, wobei man sich vor jedweder Prozeßhanslei jedoch hüte und manchem Mitglied erkläre, es sei im Unrecht.

Deutliches Wort in Sachen Trittbrettfahrer, also Arbeitnehmer, die von den gewerkschaftlich durchgesetzten Verbesserungen profitieren, ohne Mitglied zu sein: „Das wird von uns nicht gern gesehen, aber eine Art Zwangswirtschaft auf diesem Gebiet wird es nicht geben, so lange wir leben!“ Weiter erinnerte Reymann an die Sitzstreiks von bis zu 80 000 Gewerkschaftlern Düsseldorfs in den Nachkriegsjahren, durch die Demontagen verhindert worden seien. Aus solchen Traditionen habe sich hier ein Miteinander ergeben, wie man es nicht überall finde.

In seinen Dankesworten lud Jonges-Vizepräsident Dr. Heil Reymann zu einem weiteren Vortrag ein. Thema: „Das Vermögen der Gewerkschaften“.

H. A.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)



Gatzweilers Alt

... immer beliebter

auch in unserer Hausbrauerei



Düsseldorf, Altstadt,
Bolkerstr. 45/49

17. Mai

Bankier erhob Stimme gegen Landtagsbau

„Das ist dann kein Park mehr“

Nach Vortrag bei Jonges keine richtige Diskussion

Nachdem die beiden Referenten ihre Plädoyers für die Landtags-Um- und -Neubauten bei den Düsseldorfer Jonges vorgebracht hatten, erhob sich, obgleich eine lange vorher angekündigte Diskussion in „Sachliche Fragen zu den Vorträgen“ umfunktioniert worden war, dennoch eine gewichtige Stimme. Dr. Wolfgang Jahn, Vorstandsmitglied der Commerzbank, meinte, die Anbauten seien architektonisch wohl zulässig, aber der Park werde dadurch vernichtet. „Das ist dann kein Park mehr!“ Zu den (abgelehnten) Vorschlägen, das freiwerdende Innenministerium an der Elisabethstraße für die Parlamentarier nutzbar zu machen, hatte der weltbefahrene Bankier eine prägnante Erfahrung aus Washington parat. In der Umgebung des dortigen Capitols sei seit über 100 Jahren kein Baum mehr gefällt worden, und seit Generationen berge das Capitol kaum mehr als das Plenum, während alle übrigen Räumlichkeiten außerhalb des Gebäudes untergebracht seien (was dortselbst offensichtlich gut funktioniert).

Zuvor hatten Dr. Hallauer, der Leiter des Staatshochbauamts, der offensichtlich in dem Ständehaus – „Noch keine 100 Jahre alt!“ – weniger eine architektonisch bedeutende Leistung als vielmehr ein Zeitdokument sah, und der Landtagsabgeordnete Hermann-Josef Geismann (CDU), der sich ganz die Funktionalitäts-Thesen seines Präsidenten zu eigen gemacht hatte, noch einmal alle Argumente für die derzeitigen Pläne vorgebracht, für die alle Weichen gestellt scheinen. Interessant: das seinerzeit von Raschdorff entworfene Dach soll wiederhergestellt, die Straße vor dem Ständehaus soll Fußgänger-Zone werden. 30 Bäume müßten geopfert werden, sagte Hallauer, während bislang von 46 die Rede war. Zu der Verlegung des Haupteingangs an die Hinterfront meinte Geismann, jeder Bürger müßte genauso vorgehen können wie die Politiker. Wie hoch in Metern die flankierenden Neubauten wirklich werden, war trotz Fragen nicht zu erfahren.

Baubeginn nach den derzeitigen Plänen: Jahreswende 1978/79, Fertigstellung 1981. Einladung an den Jonges-Baas, der Jury für den Gestaltungswettbewerb um den Parkrest beizutreten. Anmerkung dazu aus dem Hintergrund: Da gin-

Fortsetzung auf Seite XI

Japanische und mit Japan befaßte Institutionen in Düsseldorf:

Japanisches Generalkonsulat

Immermannstraße 15
4000 Düsseldorf
Tel. 353311

JETRO - Japan Trade Center (Japanische Außenhandelszentrale)

Königsallee 58
4000 Düsseldorf
Tel. 80702-6

Japanische Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf e.V.

Schadowstraße 39
4000 Düsseldorf
Tel. 369001

Deutsch-Japanisches Wirtschaftsbüro (Büro zur Förderung deutsch-japanischer Handels- u. Wirtschaftsbeziehungen)

Schadowstraße 25
4000 Düsseldorf
Tel. 327865

Verein Japanischer Garten in Düsseldorf e.V. c/o Japanische Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf e.V.

Deutsch-Japanische Gesellschaft am Niederrhein e.V.

Schadowstraße 25
4000 Düsseldorf
Tel. 327332

Japanischer Club e.V.

Marienstraße 22
4000 Düsseldorf
Tel. 358187



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Düsseldorf - Japan am Rhein

Von Tag zu Tag wächst die Zahl der japanischen Düsseldorfer oder Düsseldorfer Japaner. Angehörige der größten Japanischen Kolonie, die zwischen Kö und Rhein geboren wurden (Foto: Ulrich Horn)



Hannibal

Der Glücksfall

Herr Seichtmann ist zufrieden
Der Puls normal.
Kein Staubkorn
auf dem
leicht frisierten
Lebenslauf.
Und in den Räumen
Stille.
Nur seine Frau noch wach.
Sie wartet,
wie seit Jahren schon,
auf den gewohnten
Abenddialog,
in dem sie beide
heiß zerreden,
was sich
in ihrer scheinbar
sicheren Welt ereignet.
Danach geht Seichtmann
nochmals
durch das Haus.
Reicht seinem Hund
zwei Knochen,
die er auf einen
Zeitungsbogen legt,
darauf
in dunklen Lettern steht,
was eigentlich
an diesem Tag
die Welt bewegt...
Der große Glücksfall
für die Gattung Mensch,
daß Hunde noch nicht lesen.

Andreas Meckel

Reißzwecke und Riesentanker

Düsseldorf, ein japanisches
Wirtschaftszentrum

Als Mitte der fünfziger Jahre das größte japanische Handelshaus eine Niederlassung in Düsseldorf einrichtete, ahnte noch niemand, daß Düsseldorf 20 Jahre später nach New York das zweitgrößte wirtschaftliche Entscheidungszentrum der japanischen Wirtschaft im Ausland sein würde.
Vor dem Kriege hatten sich fast alle wirtschaftlichen Aktivitäten der Japaner ausnahmslos auf Berlin und nach dem Kriege zunächst auf Hamburg beschränkt, von wo aus der japanische Export nach Deutschland gesteuert wurde. Mit der wachsenden Notwendigkeit, hochwertige Investitionsgüter wie Maschinen, Walzstraßen etc. einzuführen, um den japanischen Wirtschaftsaufschwung in Gang zu bringen, sah man sich von japanischer Seite zunehmend nach einem neuen Standort um, von dem aus vor allem der industrielle Einkauf für Japan abgewickelt werden sollte. Hier bot sich Düsseldorf wegen der Nähe zum Ruhrgebiet und seiner zentralen Lage im deutschen Raum an. Später waren es vor allem die wichtiger werdenden Häfen Antwerpen und Rotterdam, die zentrale Lage im schnell zusammenwachsenden EG-Raum und die in der Folge rasch gegründeten japanischen Gemeinschaftseinrichtungen wie Japanischer Club, japanische Restaurants und vor allem die Japanische Schule, die bei den Überlegungen japanischer Firmen zur Standortwahl in der Bundesrepublik den Ausschlag gaben.

Heute wirkt der Name „Klein Tokyo am Rhein“ für Düsseldorf zwar noch übertrieben, jedoch prägen die 4000 in der Stadt und in ihrer unmittelbaren Umgebung lebenden Japaner unübersehbar das Straßenbild, und wenn sich im „Japanischen Viereck“ (Königsallee, Immermannstraße, Oststraße und Graf-Adolf-Straße) die Büros zur Mittagszeit schlagartig leeren, könnte man sich zuweilen in eine Tokioter Straße versetzt fühlen.

Insgesamt 240 Firmen, darunter etwa 50 Handelsunternehmen, 120 Industrierepräsentanzen, 7 Banken und eine Reihe verschiedenartigster Dienstleistungsunternehmen bilden heute das wirtschaftliche Rückgrat der Japanischen Gemeinschaft in Düsseldorf. Von der Reißzwecke bis zum Riesentanker wird in Düsseldorf mit allem gehandelt, was die japanische Wirtschaft anzubieten hat oder braucht. Hier werden auch Entscheidungen für Geschäfte mit dem Ostblock und mit vielen mittel- und südeuropäischen Ländern vorbereitet.

Vier japanische Restaurants, ein japanisches Buchgeschäft, ein japanischer Friseur, der Japanische Club und eine Vielzahl von Dienstleistungsunternehmen sorgen dafür, daß die Japaner sich auch in der für sie zunächst fremden Umgebung nicht verloren fühlen. Andere Institutionen wie die Japanische Industrie- und Handelskammer, die vor allem die japanischen Firmen betreut, die Japanische Außenhandelszentrale JETRO und das Deutsch-Japanische Wirtschaftsbüro informieren über Geschäftsmöglichkeiten mit Japan und geben Informationen über das fernöstliche Land. Die Deutsch-Japanische Gesellschaft, die vor 13 Jahren in Düsseldorf gegründet wurde, versucht, Deutsche und Japaner zusammenzuführen und bietet in ihren Veranstaltungen auch für die Düsseldorfer Bevölkerung ein buntes Spektrum an Informationen und Möglichkeiten zur geselligen Begegnung mit den japanischen Mitbürgern an.

Wichtigstes Ansiedlungsargument für die Japaner ist heute zweifellos die Japanische Schule, die einzige ihrer Art in Europa. Durch die Schwierigkeiten beim Erlernen der japanischen Sprache und Schrift sind japani-

sche Schulkinder in weit größerem Umfang auf eine eigene Schule im Ausland angewiesen als andere ausländische Kinder. Falls es diese Schule nicht gäbe, müßten japanische Kinder um die Anzahl an Klassen in Japan zurückversetzt werden, die der im Ausland verbrachten Zeit entspricht.

Heute hat die Japanische Schule am Niederkasseler Kirchweg in Oberkassel 510 Schüler, die von 22 Lehrkräften unterrichtet werden. Oft sieht man japanische Klassen bei gemeinsamen Stadtführungen und Museumsbesichtigungen bzw. auf den Rheinwiesen sitzen und die Silhouette von Düsseldorf zeichnen. Daß auch der Deutschunterricht in der japanischen Schule nicht zu kurz kommt, ist selbstverständlich.

Profitieren die Japaner auf der einen Seite von der Lage, der Wirtschaftskraft und der Aufgeschlossenheit der Landeshauptstadt, so zieht Düsseldorf andererseits Nutzen aus der Anwesenheit seiner fernöstlichen Mitbürger. Der Einzelhandel schätzt den Kaufkraftzuwachs, der durch die durchweg höheren Einkommensklassen angehörenden Japaner zu verzeichnen ist. Da auf einen hier beschäftigten Japaner etwa zwei deutsche Mitarbeiter kommen, profitiert auch der Arbeitsmarkt in Düsseldorf von der Nachfrage nach Arbeitskräften, zumal auch die konjunkturabhängigen Beschäftigungsschwankungen von japanischen Firmen, die noch weitgehend am Prinzip der Lebenszeitbeschäftigung festhalten, nicht im gleichen Umfang mitgemacht werden, wie das bei anderen Firmen der Fall ist. Schließlich registriert die Stadt Düsseldorf durch die japanische Präsenz einen stetigen Besucherstrom, der nicht nur die Japaner auf den zweiten Platz in der Übernachtungsstatistik der Landeshauptstadt gebracht hat, sondern auch von anderen Besuchern aus dem In- und Ausland gespeist wird.

Der japanische Garten im Nordpark - größter und typischster seiner Art im Bundesgebiet (siehe beiliegenden Prospekt) - ist der Stadt Düsseldorf und ihren Bewohnern von den hier ansässigen Japanern geschenkt worden. Sicher war man auf japanischer Seite gut beraten, anstelle einer aufwendigen Japa-



Junges Mädchen

Ausdruck des Ärgers



nischen Woche ein Geschenk von dauerhaftem Wert zu präsentieren. Gerade der japanische Garten ist dazu geeignet, die berühmten Traditionen der japanischen Kultur sichtbar zu machen.

Die Japaner selbst, befragt nach dem, was ihnen in Düsseldorf am besten gefällt, schwärmen von Hofgarten und den Grünanlagen der Stadt, wissen von Offenheit ihrer Bewohner und Gastfreundschaft zu berichten und rühmen die Düsseldorfer Altstadt. Bei aller durch die japanische Mentalität bedingten Zurückhaltung ist doch eine deutliche Zuneigung zu unserer Stadt zu spüren und die Japaner, die einmal hier gewesen sind und nach durchschnittlich drei Jahren wieder zurück müssen, tragen dazu bei, den Ruf von Düsseldorf in Japan bekannt zu machen. Am problemlosesten fügen sich die japanischen Kinder in die Verhältnisse ihrer neuen Heimat auf Zeit ein, lernen am schnellsten die Landessprache und hier vor allem so man-

Die beiden Masken links sind den No-Dramen entnommen, die übrigen sind bäuerlichen Ursprungs

Lügner (pfeifend)



ches Schimpfwort, was die Eltern nicht verstehen und ohnehin nicht begreifen können, da die japanische Sprache keine Schimpfwörter kennt. Bei Radschlägerwettbewerben haben japanische Kinder schon Meisterleistungen vollbracht.

Stimmen die Prognosen, die heute gestellt werden, so wird der Zuzug japanischer Firmen nach Düsseldorf auch in Zukunft anhalten, wenngleich in abnehmendem Umfang, da inzwischen fast alle großen und bedeutenden japanischen Unternehmen am Rhein vertreten sind.

Mit der Eröffnung des Deutsch-Japanischen Centers an der Immermannstraße im Mai 1978 wird ein weiterer Markstein in der Geschichte der japanischen Präsenz in der Landeshauptstadt gesetzt und der Zeitpunkt ist vielleicht nicht mehr fern, an dem auch die Düsseldorfer Jonges ihr erstes Mitglied aus dem fernöstlichen Inselreich begrüßen können.

Schönes junges Mädchen (die sehr runden Wangen sagen aus, daß sich dieses Mädchen aufgrund seines Reichtums gutes Essen erlauben kann. Die kleinen Augen und der kleine Mund entsprechen dem damaligen Schönheitsideal)



Reichtum

Die köstlichen Masken verdanken wir der Mitsubishi International GmbH
Blauer Teufel



Landesbank zeigte Japan-Kunst

Die Westdeutsche Landesbank zeigte im Foyer ihres Hauses Elisabethstraße 65 eine Ausstellung zeitgenössischer japanischer Kunst. Yoko Takeda, eine bedeutende japanische Kalligraphiemalerin, die zur Avantgarde dieser ostasiatischen Kunstrichtung zählt, stellte Werke ihrer jüngsten Schaffensperiode aus. Ferner wurden Keramiken von Toko Karagusi gezeigt, einem 1904 geborenen japanischen Künstler, der in seiner Heimat zahlreiche nationale Preise gewann und Mitglied bedeutender Künstlervereinigungen ist. Die Bank, seit Anfang des Jahres neben ihrer Repräsentanz mit einer Niederlassung in Tokio vertreten, präsentierte ihrer deutschen Kundschaft und den mehr als 3000 in Düsseldorf lebenden japanischen Mitbürgern ein Stück modernes Japan.

Wie Vorstandsmitglied Dr. Walter Seipp in seiner Eröffnungsansprache vor zahlreichen im Auslandsgeschäft mit der Bank zusammenarbeitenden Unternehmen hervorhob, geht es bei dieser Ausstellung auch darum, einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis zwischen Japan und Deutschland zu leisten. Seipp, der die Eröffnung in Gegenwart der Künstlerin Yoko Takeda und zahlreicher japanischer Ehrengäste vornahm, verwies auf



Beispiel der japanischen Kalligraphiekunst, die sich aus der jahrhundertealten chinesisch-japanischen Schrifttradition entwickelte

die jahrhundertalte Tradition der Kalligrafie, neben der sich die guten geschäftlichen Beziehungen der WestLB zur japanischen Wirtschaft, die seit über 10 Jahren intensiv gepflegt werden, als recht jung ausnehmen.



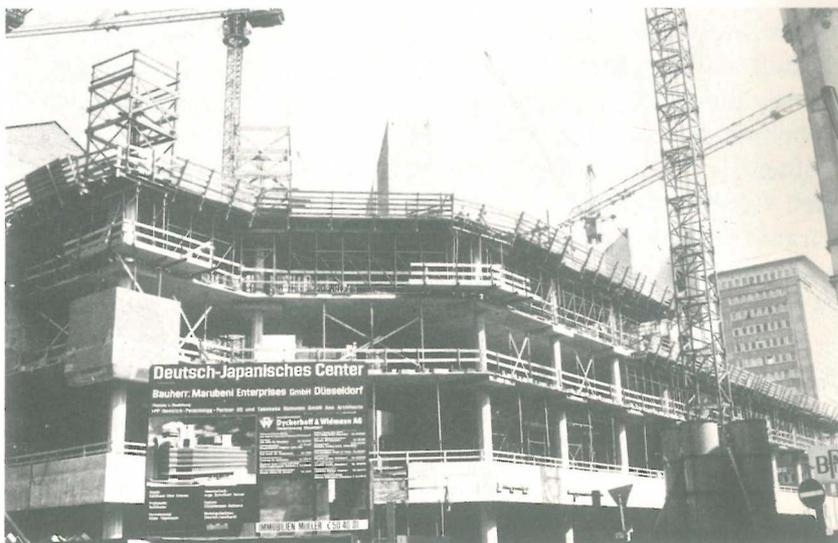
Auf Wunsch der Gäste signierte die Künstlerin die Vernissage-Plakate

Schon auf der großen Düsseldorf-Ausstellung 1904 zählten die schönen Damen aus dem Fernen Osten zu den Sehenswürdigkeiten



Das Deutsch-Japanische Center an der Friedrich-Ebert-Straße unterstreicht die Bedeutung Düsseldorfs als europäischen Umschlagplatz für den Außenhandel Japans

(Foto: Heinz Köster)



Rheinlandtaler für „Tor“-Redakteur

Der Landschaftsverband Rheinland hat dem Redakteur der Monatsschrift „Das Tor“ Dr. Hans Stöcker den Rheinlandtaler verliehen. Diese hohe Auszeichnung steht gleichrangig neben den Paul-Clemen- und Albert-Steeger-Stipendien, die vornehmlich jüngeren Forschern verliehen werden. In einer Feierstunde im Jan-Wellem-Saal des Düsseldorfer Rathauses würdigte der Vorsitzende der Landschaftsversammlung, Bürgermeister Josef Kürten (Düsseldorf) die Verdienste des langjährigen Journalisten um die Erhaltung der Düsseldorfer Altstadt. Er wies auf seine

zahlreichen Bücher zur Stadtgeschichte hin. Direktor Dr. Hicken umriß die vielen Führungen Stöckers in die Vergangenheit der Landeshauptstadt für die Volkshochschule. Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt umriß Stöckers erfolgreiche Arbeit als Tor-Redakteur seit 20 Jahren und Programmgestalter, Dr. Gabriel Simons vom Amt für Landeskunde in Bonn deutete den Rheinlandtaler, der einem Medusenhaupt nachgebildet ist und auf einem Eckstein in einer römischen Brunnenstube in Nettesheim gefunden wurde. Er sollte alles Unheil von der Wasserleitung fernhalten, die die Trinkwasserversorgung für Köln sicherstellte. Stöcker dankte „op Düsseldorfer Platt“.

„Jonges - eine Bürgerinitiative“

Regierungspräsident Achim Rohde über „Bürger und Staat“

Aus den gehaltvollen Gedankengängen, vortragen auf dem Stiftungsfest, einige Kernsätze:

In diesen Wochen über das Thema „Bürger und Staat“ zu sprechen heißt, über Bürgerinitiativen zu sprechen. Wie eine Zeitung das genannt hat, über die demokratische Unwillensbildung.

Es spricht für die Stabilität unseres politischen Systems - im Gegensatz zu den Zeiten von Weimar oder zu Beginn des Dritten Reiches -, daß unser Staat sich Bürgerinitiativen leisten kann. Düsseldorfer Jonges, das ist nicht nur das Markenzeichen für einen der größten Heimatvereine Deutschlands, das ist auch - und das schon seit 45 Jahren - eine Bürgerinitiative.

Weil Traditionspflege eine ihrer Aufgaben ist, haben sie sich allein in den letzten Monaten eingesetzt für

die Erhaltung des Carschhauses,
die Erhaltung des städtebaulichen Ensembles Ständehaus, Kaiserteich und Parkanlage.

Und jetzt wissen Sie auch, was man unter Bürgerinitiative versteht:

Das sind Menschen, die so undankbar sind, Politiker nicht das machen zu lassen, was die für richtig halten,

das sind Menschen, die auch noch der Meinung sind, daß über den wahren Durchblick im Lande nicht allein die Fraktionen oder Regierung verfügen,

renitente Leute, die offenbar nicht mehr das richtige Vertrauen in die Verwaltung haben. Bürgerinitiativen kommen in der Verfassung überhaupt nicht vor. Das allein macht die Sache schon höchst verdächtig.

Unsere Verfassung verteilt mit ihrem Bekenntnis zur Volkssouveränität im Verhältnis Bürger - Staat die Gewichte zugunsten der Bürger: Wir leben in einem Bürgerstaat. Und wenn die Parteien, die Fraktionen oder die Regierung gegenüber den neuen und al-

ten Herausforderungen der Gesellschaft ein Kartell zur Unbeweglichkeit errichten, unfähig zur politischen Innovation sind, Fraktions- Regierungs- oder Verwaltungsentscheidungen nicht akzeptiert werden - das muß ja kein Grund sein, Bürgerinitiativen zu verbieten oder ihnen den Sachverstand oder Durchblick abzusprechen.

Dan müssen sich Fraktionen, Parteien, Regierung und Verwaltung fragen, ob die Bürger nicht vielleicht doch recht haben und Partei, Regierung und Verwaltung ihre Meinung ändern müssen.

Das Spannungsfeld Bürger einerseits - Staat andererseits ist ja nicht neu. Ob nun der Bürger sich dem Staat unterzuordnen hat oder der Staat dem Bürger, ob das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile: Die Kirchenväter, der liberale Pragmatismus und die Aufklärung haben sich für das Individuum ausgesprochen, die römischen Juristen, Marx, Lenin, der Faschismus für den Staat. Und so sieht die Welt ja auch heute aus; z.B. in beiden Teilen Deutschlands.

Bundesrepublik: Möglichst viele individuelle Entfaltung im privaten, in besonderer Weise im wirtschaftlichen Bereich. Nur beschränkt durch die Freiheit des anderen. Verlangt wird nur ein - relativ geringes - Maß an sozialem Verhalten und an Solidarität. So viel Staat wie nötig, insgesamt aber so wenig wie nur irgend möglich.

Anders in der DDR, deren „Stärke“ die Disziplin, das „sozialistische Bewußtsein“ ist. Die absolute Solidarität! Die Freiheit der Gemeinschaft, der sich der Einzelne unterzuordnen hat: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Unsere Demokratie setzt mehr auf Selbstbestimmung, aber auch Selbstverantwortung, überläßt den Einzelnen seiner Freiheit. Sie gibt nicht die Sicherheit der Hierarchie, was ja heilige Herrschaft bedeutet. Aber haben Sie im öffentlichen Bereich schon mal einen Heiligen gesehen? Setzt auf die individuelle Kraft, den Ehrgeiz, die Konkurrenz.

Tatsächlich ist es unser Problem, wie neben individueller Freiheit Solidarität und soziales Verhalten möglich ist. Das ist besonders notwendig, da davon der Bestand der Freiheit -



gerade der Individuellen - abhängig ist. Notwendig ist ein gemeinsames Verantwortungsgefühl, das alle verbindet, ohne das Opfer individueller Überzeugungen zu verlangen. Das müssen noch viele Bürgerinitiativen begreifen.

Darauf baut unsere Verfassung: Sie vertraut dem Bürger als Träger des Staates. Auf seine Einsicht, als Individuum die Gemeinschaft zu stützen, in Übereinstimmung den Staat zu tragen. Beruht also unsere politische Stabilität auf der Bejahung des Staats und seiner Verfassung durch den Bürger - so ist politische Übereinstimmung zu schaffen und zu erhalten - eine überaus wichtige Führungsaufgabe: Nicht etwa vorgegeben, man muß dafür Tag für Tag kämpfen.

Wir haben kein imperatives Mandat, die Parteien brauchen auch nicht selbst zu Bürgerinitiativen zu werden. Nur ab und zu etwas mehr Bürgernähe zeigen, dann braucht man auch nicht mehr allein vom „grünen Tisch“ aus zu entscheiden.

Die Grenzen des politisch und staatlich Machbaren und damit der notwendigen Übereinstimmung mit gesellschaftlichem Willen lassen sich an der jüngst abgeschlossenen kommunalen Neugliederung aufzeigen.

Bei uns gibt es Grenzen für Abgrenzungen! Grenzen vor allem auch für die vielen Geset-

ze und Erlasse, die wir dem Bürger zumuten: Einer der wichtigsten Bürger-Staat-Bereiche!

Da meine ich - sind wir an der Grenze der Belastbarkeit angelangt. Muß denn jeder Tatbestand gesetzlich und im Detail geregelt werden? Daß Beamte nur noch im Gesetz nachschauen müssen, wogegen sie sind! Daß es überhaupt keinen Ermessensspielraum, keinen Raum für freie, unbürokratische Entscheidungen gibt? Daß ein Architekt, Handwerker oder Geschäftsinhaber erst 18 Semester Jura studieren muß, bevor er anfangen kann zu bauen, einen Auszubildenden zu beschäftigen oder sich die Genehmigung zum Transport von Sperrmüll zu besorgen?

Ist es eigentlich nicht ein trauriger Rekord, wenn 60% des in der Welt erscheinenden Schrifttums zum Steuerrecht in der Bundesrepublik herauskommt? Weniger wäre mehr! Eine Erlaßbereinigung und eine Reduzierung der vielen Gesetze wäre dringend notwendig. Wenn man den Mittelstand erhalten will, darf man ihn nicht dem Gesetzesstaat opfern. Vielleicht mißt ein Bundestag seinen Erfolg einmal daran, wie viel Gesetze er abgeschafft hat.

So falsch es ist, den Schutz der Bürger vor den Gefahren der Kernenergie den Gerichten zu überlassen, so falsch ist es aber ebenfalls, wenn ein überperfekter Rechtsüberprüfungsstaat die Gerichte einsetzt, um die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes zu steuern wie z.B. im Fall Kohlekraftwerk Steag.

Sollte unsere technische Welt so kompliziert geworden sein, daß die Instrumente unserer Verfassung eine Willensbildung in Parteien und Fraktionen nicht mehr möglich machen, sollte es der Verwaltung nicht mehr möglich sein, zu planen, weil sie dem Bürger nicht mehr zumuten kann, sie zu begreifen - dann ist die Demokratie ein Fehler!

Soll die Demokratie aber kein Fehler sein - und das ist sicher unsere Auffassung - dann sind Bürgerinitiativen eine lebenswichtige Ergänzung unseres politischen Lebens. Noch besser wäre es allerdings, wenn Parteien, Fraktionen, Regierungen und Verwaltung ihre Aufgaben erfüllen, bürgernah erfüllen.

Düsseldorf feiert Schützenfest



Die obere Ansichtskarte stammt ebenso wie die Karte mit den japanischen Schönen (s. S. 135) aus dem Bildband „Düsseldorf in alten Ansichtskarten“, der im Herbst erscheinen wird

Mendelssohn als Kronzeuge

Leserbrief

Felix Mendelssohn-Bartholdy, von 1833 bis 1835 Städtischer Musikdirektor, hat uns eine köstliche Schilderung der Düsseldorfer Kirmes hinterlassen:

„Aber heut' ist Kirmes, das heißt ganz Düsseldorf trinkt. Nicht als ob's das nicht jeden Tag täte, aber es geht spazieren dabei. Nicht als ob's das jeden anderen Tag täte, aber es wird getanzt und gejubelt und sich betrunken und wilde Tiere gezeigt und Puppenspiel und Waffeln auf offener Straße gebacken.“

Zurück zur „Gartenstadt“

Verehrter lieber „Tor“ Hüter, ich habe mich ganz besonders über den Artikel: „Zurück zur Gartenstadt?“ in „Das Tor“ 5/77 gefreut - zeigt er doch, was die Eingeweihten immer schon wußten, daß die Jonges „Tor- und Grünhüter“ in Personalunion stellen. Ich teile auch mit dem „Tor“-Hüter die Meinung, daß in der Nachkriegszeit viel Grün dem Verkehr geopfert und da-

mit dem Ruf der Gartenstadt Schaden zugefügt wurde.

Ich bin jedoch nicht so pessimistisch wie der Verfasser, daß ich den Artikel „zurück zur Gartenstadt“? mit Fragezeichen versehen hätte. Ich meine, wenn ich das Bemühen des Rates um den Erhalt und die Erweiterung des städtischen Grüns in letzter Zeit sehe, und dabei möchte ich auch die Diskussion um den Landtag mit einbeziehen, so ist doch eine so eindeutige Tendenzwende zu erkennen, die sicher eines „Ausrufezeichens“ im Titel würdig gewesen wäre.

Zum Beweis:

1972 stellte ich für den linksrheinischen Ratsvertreter den Antrag zur Neuerung der linksrheinischen Uferlandschaft,

1975 beantragte ich für die SPD-Ratsfraktion die Voruntersuchung für eine Bundesgartenschau,

1976 beantragte ich für die SPD-Ratsfraktion die Ausweisung der Düsseldorfer Rheinschlingen zum Naturschutzgebiet.

Allein daraus mögen Sie schon erkennen, und hier darf ich für die SPD-Fraktion sprechen, daß die Grünsituation dieser Stadt ein wesentliches Anliegen unserer Fraktion ist. Asphaltbänder werden nicht - wie der Verfasser meint - weiteres Grün verdrängen, sondern die von uns beantragten Stadtteilrahmenpläne werden neue Grünbereiche sichern und da, wo der ÖPNV umorganisiert wird (U-Bahn) werden, wie an der Fischerstraße ausgeführt und an der Heinrich-Heine-Allee geplant, neue Alleen den Ruf als Gartenstadt unterstreichen.

Entscheidend wird nur sein, wie sehr der Bürger dieses städt. Engagement in der Erstellung und auch in der Pflege unterstützt und die neuen Grünanlagen als sein Eigentum erkennt. Die öffentlichen Medien sollten nicht nachlassen, auf die Bedeutung der Freianlagen für Leben und Atmosphäre dieser Stadt hinzuweisen und deshalb, so hoffe ich, wird der „Tor“ Hüter noch recht oft zum Thema „Gartenstadt“ Stellung nehmen.

Ihr Kalenborn

(Prof. Dipl.-Ing. Heinz Kalenborn, Architekt BDA)

Der „Tor“-Hüter

Teure Flucht

Ein altes Übel wird neu angegangen: die Stadtflucht. Immer lauter erschallt das Wehgeschrei darüber, daß sich Großstädter aufs Land absetzen und wachsende Öde in den künstlichen Steinwüsten zurücklassen. Die Klage trifft auch Düsseldorf, dessen bescheidener Zugewinn an Einwohnern aus der glücklosen Eingemeindung mehr und mehr verlorenght. Die leicht übertrieben als „Flucht“ deklarierte Abwanderung zu stoppen, ist das längst fällige Gebot der Stunde. Stoppen läßt sie sich natürlich nur durch eine Erhöhung der Attraktivität der Stadt, durch ein entsprechendes Angebot an guten und preiswerten Wohnungen, durch Freizeitmöglichkeiten, durch Erhaltung und Ausbau der Grünanlagen und Ähnliches mehr.

In Derendorf wird jetzt - endlich - mit der Sanierung des verkommenen früheren Geländes der Dieterich-Brauerei ein Anfang gemacht. Über einem erdgeschossigen Gewerbebereich sollen hier 320 Wohnungen entstehen - in aufgelockerter Form, von reichlich Grün umgeben und überwiegend zu erschwinglichen Mieten. 280 der Wohnungen werden öffentlich gefördert, kosten 4,90 DM je Quadratmeter und sollen von der Stadt zugewiesen werden. Ein hoffnungsvolles Unterfangen, dem hoffentlich bald weitere folgen brachliegende und schon lange auf Bebauung wartende Areale gibt es im innerstädtischen Bereich eine ganze Reihe: Vom alten Messeparkplatz zwischen Fischer- und Kaiserswerther Straße über Alte Messe bis hin zum ehemaligen Gelände der Gute-Hoffnungs-Hütte an der Grafenberger Allee. Auch der Bereich der alten Kasernen zwischen Roß- und Ulmenstraße wäre ein idealer Wohnplatz. Vor allem die leeren Gebiete weiter ungenutzt liegen zu lassen, kommt erheblichen finanziellen Verlusten gleich, die durch anhaltende Verluste an Einwohnern nur noch mehr erhöht würden.

Die Jonges können helfen

Der Kampf gegen den Krebs kostet viel Geld! Deshalb wollen wir, die Studierenden der Deutschen Angestellten Akademie - Düsseldorf, anlässlich unserer DAA-Radschläger-Fete - unter der Schirmherrschaft von Frau Doktor Mildred Scheel - mit dazu beitragen, daß der Spendenfluß nach Bonn nicht abreißt. Wir haben von dem Düsseldorfer Künstler, Bildhauer Hans Grunenberg, ein großes, dickes Buch anfertigen lassen, das mit Ihrer Hilfe zu einer „Chronik der Krebsbekämpfung“ werden soll. Noch hat die Chronik lauter leere, vorerst lose Seiten, die darauf warten, daß sich möglichst viele Bürger mit ihren Spenden dort einschreiben. Jede Seite ist 60 cm hoch und 50 cm breit. Jeder, der einen Betrag ab 100,00 Mark spendet, hat das Recht, eine ganze Seite in dieser Chronik nach eigenem Belieben zu gestalten. Sie können einfach Ihren Namen als Spender und - wenn Sie wollen - auch die Höhe Ihrer Spende dort eintragen. Sie können ein Zitat, einen Wunsch oder auch eine ganz persönliche Aussage in die Chronik eintragen. Sie können etwas zeichnen oder malen, Fotos einkleben. Vielleicht veranstalten Sie auch eine kleine Sammlung im Bekannten- bzw. Kollegenkreis, dann berichten Sie in diesem Buch darüber. Es gibt hunderte Ideen über die Gestaltung „Ihrer“ Seite!

Das wichtigste ist das Mitmachen. Sorgen Sie mit Ihrer Spende dafür, daß aus unserer Chronik ein bleibendes Dokument für die Hilfsbereitschaft unserer Zeit wird, einer Zeit, die oft als egoistisch und unmenschlich bezeichnet wird. Beweisen Sie dagegen, daß es doch noch Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft gibt. Zum Zeichen Ihrer mitmenschlichen Verbundenheit senden Sie bitte Ihre Spende auf unser Sonderkonto der Stadt-Sparkasse Düsseldorf (BLZ 300 501 10), Nr. 31018898. Die Buchseiten der Chronik werden später gebunden.

Vielen herzlichen Dank auch im Namen der Deutschen Krebshilfe, der wir das gesamte Spendenaufkommen zur Verfügung stellen



Heimatfreund, Bildhauer Hans Grunenberg (rechts) übergibt die leere Chronik der Krebsbekämpfung an Heimatfreund Klaus Douven. Zur Zeit findet in der Stadt-Sparkasse, Berliner Allee, eine Ausstellung der gestalteten Seiten für die Chronik statt.

werden. Eine Spendenquittung wird Ihnen nach unserer Aktion direkt aus Bonn zugesandt.

Der Erfolg übertraf alle Erwartungen der mutigen Düsseldorfer Angestellten-Akademie unter Leitung des Düsseldorfer Jonge Klaus Douven. Auch unser Schatzmeister Willy Kleinholz hat gerne ein paar Scheine hingebältert. Frau Dr. Mildred Scheel begrüßte die Radschläger Fete, die sich gut in den Rahmen der Düsseldorfer Tradition einfügte. Zahlreiche Düsseldorfer Künstler haben Bilder für die Chronik gestiftet. Das Fest in der Schützenhalle am Vogelsanger Weg schenkte den zahlreichen Besuchern viele Freude und der Krebshilfe einen ansehnlichen Betrag.

Hohe französische Auszeichnung

Vor kurzem erhielt unser Heimatfreund Theo Heim, T.G. Flimm-Flämmchen, aus der Hand des französischen Botschafters in der

Bundesrepublik die Insignien eines Ritters des Ordens „Palme Académiques“. Dieser Orden wurde im Jahre 1808 von Napoleon I. gestiftet, um damit Persönlichkeiten auszuzeichnen, die sich um Kunst, Kultur und Wissenschaft besondere Verdienste erworben haben, während die Ehrenlegion seit 1802 in erster Linie Offizieren, Beamten und Politikern vorbehalten ist. Die selten verliehene Auszeichnung erhielt unser Heimatfreund für seine außergewöhnlichen Bemühungen um die deutsch-französische Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet.

Im übrigen sind auch noch zwei weitere Heimatfreunde Träger der Insignien eines Offiziers des Ordens „Palme Académiques“, Professor Stroux, der ehemalige Generalintendant des Düsseldorfer Schauspielhauses, und unser Vizebaas Professor Dr. Schade-waldt.

Unserem Heimatfreund gelten die herzlichsten Glückwünsche des Vorstandes und aller Mitglieder.

Die Totenmaske — ein Irrtum

Zu dem Tor-Bericht: Ein stiller Mäzen (Mai 1977) teilt uns Dr. Hubertus Brockmann mit, daß die Bezeichnung „Totenmaske Schadows“ zu falschen Schlüssen führe. Dieses Geschenk von Dr. Kurt Bac an das Jonges-Archiv sei keine Totenmaske Schadows, sondern eine von dem Bildhauer Gottfried Schadow dem lebenden Goethe abgenommene Maske. Der Zettel in der Maske irritiere. (Inzwischen richtiggestellt)

Köstliche Verse

Recht herzlich darf ich mich bedanken für Ihre Zusendung von „Das Tor“. Mit Interesse habe ich das Heft gelesen, besonders auch die köstlichen Verse des Penners an der Mariensäule. Ich kann sie sogar jetzt auswendig. Ein Düsseldorfer Theologe

Josef H. Sommer

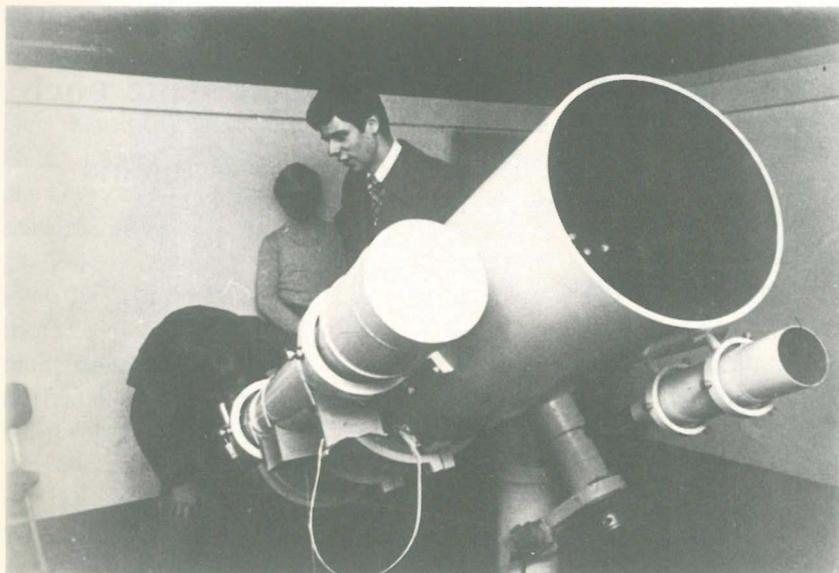
Benzenberg auch heute noch

Wiedererrichtung der Sternwarte
nach 1945

Als 1943 die Bilker Sternwarte bei einem Bombenangriff in Schutt und Asche sank, gab es in dieser Unglückszeit einen Mann, der daranging, die Reste der wissenschaftlich so wichtig gewordenen Sternwarte sicherzustellen: Den unvergeßlichen Dr. Opladen, der in Benrath nach langwierigen Arbeiten das gerettete Instrumentarium für ein kleines Observatorium herrichtete.

So wurde das Fernrohr von Dr. Robert Luther, mit dem dieser im vorigen Jahrhundert 20 kleine Planeten entdeckt hatte, gerettet und wieder brauchbar gemacht. Auch Dr. Opladens Schüler wurden eifrige Anhänger der Astronomie. Die angehende Sternwarte für volkstümliche Beobachtungen verfügte bald über 5 Fernrohre mit zum Teil 500facher Vergrößerung. Solche Feststellungen aus dem Jahre 1958 entnehmen wir den Ehrungen für die wissenschaftliche Qualität und die persönliche Initiative des Pädagogen Dr. Opladen, der mit 59 Jahren starb, nachdem er als Chef des Benrather Heimatmuseums sich mit Plänen für den weiteren Ausbau des Museums und der Beobachtungsstätte intensiv beschäftigt hatte.

Wer an die Werke von Benzenberg und Luther denkt, muß heute kurz noch einmal herausstellen, wie kongenial Dr. Opladen das Erbe dieser bedeutenden Männer in unserer Heimat vertrat. Er stand kurz vor seinem Tode mitten in der Arbeit für ein Werk „Blütenpflanzen der Heimat“, das seinem mit so viel Anerkennung ausgezeichneten Buch „Tiere der Heimat“ folgen sollte. Wir ver-



Die Benzenberg-Sternwarte, jetzt in Benrath, ist mit den modernsten Geräten ausgestattet: ein 30-cm-Newton-Reflektor...

danken ihm auch die bedeutende Sammlung des Leverkusener Arztes Dr. Frey.

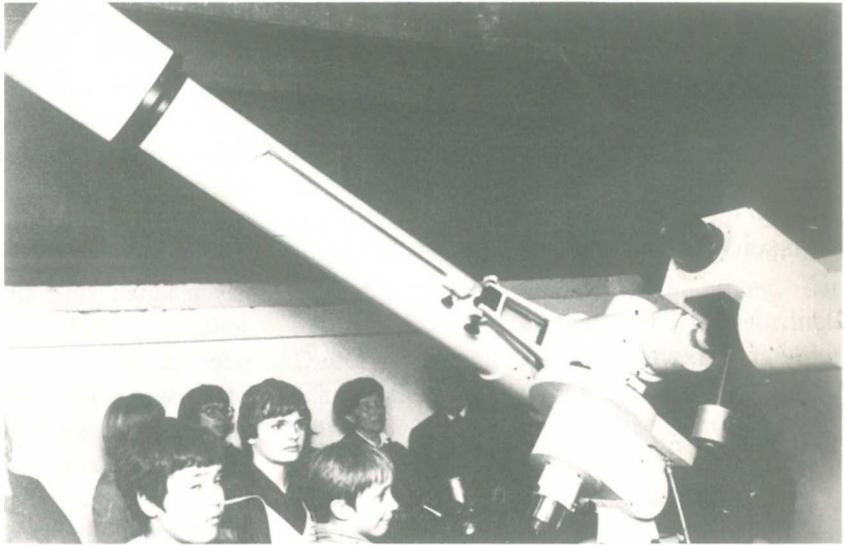
Wie viel auch in Schutt und Asche untergegangen war, das Geistige war durch Dr. Opladen in unseren Neuaufbau hinübergerettet. Dieses Zeichen dafür bleibt unvergessen: Die Rettung des ehrwürdigen Erinnerungsstückes der Bilker Sternwarte.

Ein solcher Weg kultureller bürgerlicher Initiative mußte Verpflichtung sein für alle, die an den schweren Wiederaufbau Düsseldorfs herangingen. Bilk war sehr schwer getroffen, Benrath relativ wenig. Dort galt es besonders Pflichten aufzugreifen. Um Dr. Opladen scharten sich Bürger und Politiker mit dem Ziel, daß irgendwie, irgendwann und irgendwo, die Sternwarte wieder erstehen mußte. Für Dr. Opladen stand schon 1952 fest: Der richtige Platz liegt hinter dem Schloßhof, also zwischen Benrather Schloß und Orangerie. Der Weg war lang.

Wer heute die Benzenberg Schulsternwarte sieht oder, wie viele Schüler und Freunde der Astronomie, sie gebraucht, wird sie als das sinnvollste Denkmal für Benzenberg betrachten. Wer ab 1945, dem Wiederaufbaujahr, die Berichte der Zeitungen liest, wer sich an den Protokollen des Rates und den Dokumenten des städtischen Archivs aus dem hohen Anlaß „200 Jahre Benzenberg“ in dieser Sache informiert, staunt, wie zügig gearbeitet wurde.

Die Zeit ist kurzlebig. Wir vergessen unsere Trümmer, wir freuen uns an den wiederaufgebauten Wohnungen, Fabriken und kulturellen Denkmälern. Wir freuen uns über das Benrather Schloß, und wir würden nur theoretisch über Benzenberg berichten können, stände in Benrath zwischen Schloß und Orangerie nicht die Benzenberg-Sternwarte. Damals waren die Berichte überschrieben: „Benzenberg-Sternwarte im Mittelpunkt/Astronomische Vereinigung gegründet/ Keine Lücke im Spielplan der Natur/Benzenberg-Sternwarte kommt in die Orangerie/Blick ins Weltall/Sternwarte für jedermann - Erinnerungen an Bilk“. Viel edler Kampf stand zwischen den Zeilen. Die Bilker Bürger, voran Hermann Smeets, bemühten sich, ihre Sternwarte wieder in Bilk aufzubauen, z.B. am alten Freilichttheatergelände. Die inzwischen gegründete Astronomische Vereinigung unter Baurat Kusserow brachte ein Großobjekt in Vorschlag. Wie konnte es da zu einem gemeinsamen Entschluß kommen? Es bleibt ein Glücksfall für Düsseldorf, daß die Benrather und Bilker einen gemeinsamen Weg suchten. Gutachter sprachen sich wegen der Atmosphäre und des Lärms eindeutig für den Benrather Vorschlag Opladens aus. Kommunalpolitisch mußte es zu einem Grundsatzbeschuß kommen über das Objekt selbst, seinen Standort, seine Kosten und Folgekosten. Durch die Bezirksvertretung

...und ein Coudé-Refraktor



kamen die Anträge zunächst zum Kulturausschuß, weil es um eine Volkssternwarte ging. Heute ist man froh, daß alles dem Schulausschuß zugeordnet wurde. Nach der Einigung der Bilker mit den Benrathern, einer denkwürdigen Sitzung im Benrather Parkhotel kamen die Empfehlungen der Benrather Bezirksvertretung, des Kulturausschusses und des Schulausschusses ab Juni 1960 zur einhelligen Vorlage zur Errichtung einer Sternbeobachtungsstelle, also zu einer Schulsternwarte. Auch den Bürgern sollte das Institut zum Gebrauch offenstehen.

Was aus dem Beschluß geworden ist, werden wir im Jubiläumsjahr mit besonderem Respekt zur Kenntnis nehmen. Der Nachfolger

von Dr. Opladen, Studiendirektor Dr. Alt, wird uns mit seinen Ausführungen überzeugend darstellen, daß es sich gelohnt hat, für die Stadt Düsseldorf, ihre studierende Jugend, ihre Bürger und im Gedenken an die unvergeßlichen Astronomen Benzenberg und Luther zu kämpfen und sich in einer so guten und wichtigen Sache zu einigen. Im Nachhinein bleibt die Realisierung dieses Objekts ein Musterbeispiel für das demokratische gute Zusammenspiel zwischen kultureller Bürgerinitiative, Heimatvereinen, Bezirksvertretung, Fachausschüssen und Finanzausschuß. Selten ging ein so ausgereifter Antrag - auch durch die gute Verwaltungsarbeit - so glatt durch den einstimmig zustimmenden Rat.

Hanns Maria Braun

Das Wappen am Haus

Das Wappen am Haus, ein steinern Bild,
ward wachsend die Jahre mit Zeichen gefüllt.

Die Ersten gaben ihm Ähre und Pflug
und waren nur sich und dem Land genug.

Der Urahn reiste mit klirrendem Schwert,
hat Söhne verloren und Land gemehrt.

Der Vater trug Bleistift und Zirkel ein
und wollte nichts andres als Bürger sein.

Nun liegt es an mir, wie es weiter geht,
und was morgen als Spruch im Wappen steht.

Das Wappen am Haus: seit Generationen
Sinnbild und Zier für die, die hier wohnen!

Helmut Röttger

Heinrich Burhenne (1892 – 1945)

Düsseldorf erwarb seinen Nachlaß

Das „Rheinische Literaturarchiv“ im „Heinrich-Heine-Institut“ der Landeshauptstadt Düsseldorf konnte im Jahre 1975 einen Nachlaß von bedeutender künstlerischer Qualität, den Nachlaß des niederrheinischen Dichters Heinrich Burhenne, erwerben. Burhenne war neben Erich Bockemühl der herausragende Dichter des Niederrheins. In der Vielgestaltigkeit seines Schaffens - Dramen, Spiele für Kinder und von Kindern, Gedichte, Gedichtzyklen, Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, Aphorismensammlungen, autobiographische Schriften, Aufsätze und Abhandlungen, zum großen Teil pädagogischen Inhalts, war er Bockemühl überlegen, der vorwiegend Lyriker, Erzähler mit einem starken lyrischen Einschlag und Verfasser von literaturkritischen und pädagogischen Aufsätzen war.

Der rheinische Dichter Heinrich Burhenne war von Beruf Pädagoge. Er begann mit rein pädagogischen Aufsätzen und Abhandlungen. Als Dichter begann Burhenne, entgegen der Entwicklung anderer Lehrer-Dichter, mit Dramen und nicht mit Gedichten. Er stellte sich von 1923 an bis zu seinem Tode (1945) ganz in den Dienst der Idee von Theater für Kinder und Jugendliche, die sein Freund Karl Röttger in der Schrift „Das Kindertheater“ entwickelt hatte, und schrieb die Spiele „Die Myrtenprinzessin“ (nach dem gleichnamigen Märchen von Clemens Brentano, ge-

druckt in der Reihe „Münchener Laienspiele“ 1923), „Die Gänsemagd“ (Callway-München 1926), „Frithjof und Ingeborg“ (Callway-München 1926), „Maria und der Schmied“ (Norddeutsche Laienspiele, Berlin o.J.) und „Hein Ohnefurcht“ (Berlin 1939). Daneben gibt es noch eine größere Anzahl von kleinen Spielen, die eigens für Kinder geschrieben sind und die sie selber spielen sollten und auch gespielt haben in der Schule oder zu Hause. Unveröffentlicht sind die Märchenspiele „Die Märchenfahrt“, „Die Tanzgeige“ und das Drama „Till von Flandern“ (nach dem Buch „Ulenspiegel“ von Ch. de Coster).

Vorzüge all dieser dramatischen Dichtungen Burhennes sind eine einfache dramatische Linienführung und eine zum Herzen der Kinder und Jugendlichen sprechende Sprache, die sowohl das Schicksalsmäßige der Handlung und der Gestalten anschaulich-plastisch heraushebt als auch die dichterischen Möglichkeiten der unterschiedlichen Stoffe ganz einfängt.

Es kam nicht von ungefähr, daß der Maler Otto Pankok, dessen Werk stark expressionistische Züge trägt, ein expressionistisches Porträt (Kohle) von Heinrich Burhenne malte. Die Gedichtsammlung „An den Bäumen des Schicksals“ (unveröffentlicht) ist stilistisch, vom Titel angefangen bis in die einzelnen Gedichte hinein, dem Expressionismus zuzuordnen.

Zwar lassen sich in dem Gedichtbuch „Gang in die Welt“ (Cleve-Duisburg 1930), dem einzigen Gedichtbuch Burhennes, das zu seinen Lebzeiten erschienen ist, auch noch Spuren des Expressionismus finden, so in den Gedichten „Sprache“, „Der Dichter“, „Peter Hille I - III“, in einzelnen Liedern des Zyklus „Sommer“ und in den „Weizenfeld-Liedern“, doch ist es ein abgeschwächter, nicht mehr die Verse und Strophen und Satzgefüge zerbrechender Expressionismus.

Das Buch „Gang in die Welt“ ist ein streng gefügtes, in allen Teilen ausgeglichenes lyrisches Werk. Die dichterische Begabung Burhennes zeigt sich einmal in der durchgehend sparsamen, gelegentlich auch herben Art seiner freien Verse und zum anderen in der

Melodiosität seiner strophischen Gedichte, deren Bau sich meist nach musikalischen Prinzipien vollzog. Burhenne ist, wie er schaut und wie er gestaltet: Maler und Melodiker in einem. Die Landschaft des Niederrheins hat in Burhenne in manchen Gedichten und Gedichtzyklen ihren eigentümlichsten, einfühlsamsten und bedeutendsten Sänger gefunden.

Die dichterische Prosa Heinrich Burhennes - Kurzgeschichten, manchmal märchenhafter Art, Legenden, historische und gegenwartsbezogene Erzählungen, Novellen und autobiographische Schriften - nimmt den größten Teil seines Schaffens in Anspruch. Die großen, sowohl dem Umfang als auch der künstlerischen Qualität nach großen biographischen Erzählungen um Mozart und Michel Angelo sind in Buchform herausgekommen. Heinrich Burhenne hat zu seinen Lebzeiten vier Bücher mit kurzen Gedichten, Erzählungen und Legenden herausgebracht. Das erste Buch war eine Sammlung von 18 kleinen Geschichten „Für Kinder und ihre Freunde“, dem er den Titel „Der junge Garten“ gab. Teilweise nahmen diese Geschichten märchenhafte Züge an, deren „zarte Prosa sich im ‚Skizzenbuch‘ stärker auswuchs, wie Karl Röttger sich ausdrückte. (Festschrift zur Deutschen Lehrerversammlung in Düsseldorf, herausgegeben vom Deutschen Lehrerverein, A. Bagel, Düsseldorf 1927, S. 160.) Damit ist wohl gemeint, daß sich die im „Skizzenbuch“ vereinigten Kurzgeschichten vom Märchenhaften weg zum Realistischen, zum Dinglichen, zum Schicksal von Gegenwartsmenschen und zu Problemen der Zeit hin entwickelten.

In der Mitte der Prosaveröffentlichungen Burhennes steht der Band „Legenden“ (Querfurt o.J., 1936), in dem eine von der christlichen Religion bestimmte religiöse Legende (Jesus und seine Mutter Maria, deren Gestalten recht plastisch gesehen sind, gehen durch sie) und sieben weltliche Legenden zusammengefaßt worden sind. Das letzte Buch mit größeren und kleineren Prosadichtungen Burhennes ist „Der Mühlenkönig“ (Kvelaer 1942).

Allen erzählenden Dichtungen Burhennes ist

das eine gemeinsam: Äußerlich geben sie sich - scheinbar - einfach und klar, aber bei genauem Hinsehen erkennt man, daß sie zwar mit sparsamen Mitteln niedergeschrieben sind, daß sie aber in große Tiefen und weite Räume führen. Die Menschen der Erzählungen werden an ihren angestammten Platz im Kosmos gestellt und wieder in den größeren kosmischen Zusammenhang, der ihnen verloren gegangen war, eingeordnet. Dabei zeigt sich etwas Paradoxes: daß der scheinbar so einfache und natürliche Mensch Burhenne in Wirklichkeit - zumindest als Dichter - oft fast kompliziert ist.

Das Zeichen echten Dichtertums erkennt man daran, daß sich kaum ausmachen läßt, mit welchen Kunstmitteln Burhenne seine oft starken Wirkungen erzielt. Wahrscheinlich hatte er keine vorgegebenen, in jedem Fall wieder einsetzbaren Kunstmittel, sondern er erzählte seine Geschichten, Erzählungen und Novellen aus dem Zentrum der jeweiligen Begebenheit, die den Ablauf des Entstehungsprozesses und die Organisierung des Kunstwerkes bestimmte. Auf diesem Wege fand Burhenne zu einer Sprache, die ganz ihm zu eigen war und zugleich das zu Erzählende genau traf und ohne Umschweife zum Ausdruck brachte.

Was die Legenden von den Geschichten, Erzählungen und Novellen trennt, ist, daß sie sich von der empirischen Wirklichkeit, von historischen oder - zeitlich - gegenwärtigen Wirklichkeiten weitgehend lösen und dafür geistige Wirklichkeiten in sinnhafter, symbolhafter Gestalt darstellen.

In der ganz knappen Art des Erzählens zeigt sich so etwas wie ein persönlicher Stil, den nur Burhenne besitzt. Scheinbar Unsagbares wird in der Intuition, die sich in und hinter den Worten und Sätzen auftut, in der Weite und Großheit der Schau, der Bilder und Geschehnisse ausgesagt, zwar nicht unmittelbar, aber doch mittelbar. Freilich, der Leser muß Augen dafür haben, was ihm die Sprache Burhennes über das bloß Gesagte hinaus eröffnet. Das aber macht die tiefere Schicht seiner Sprache aus.

Ob Burhenne nun in einer Novelle und in einer Legende von Michel Angelo oder in

einer Novelle von Mozart, dann wieder in Erzählungen von historischen Persönlichkeiten wie von der unglücklichen Herzogin Jakobe von Baden, von dem großen Friedrich von Preußen usw. und nicht zuletzt in den zahlreichen Geschichten von Menschen seiner Zeit erzählt - niemals verfällt der Dichter dem ausschließlich Historischen oder dem Anekdotischen, sondern er gestaltet symbolhaft ihre Lebenswelt, ihr Wesen und ihr Wesentliches. So transponiert Burhenne alle Dinge, Wesen und Welten ins Geistige und vom Geist her gewinnen die besten seiner Prosadichtungen eine ursprüngliche Macht, die sich den Lesern mitteilt.

Annemarie in der Au

Wer weiß das schon?

Jüdische Schriftsteller aus
Deutschland

Zur Woche der Brüderlichkeit veranstaltete die Bibliothek im Haus des Deutschen Ostens in Düsseldorf eine Buchausstellung unter dem Titel „Jüdische Schriftsteller aus Ost- und Mitteldeutschland“. Und gewiß steht einem bereits beim flüchtigen Hinblick die Frage vor Augen: Wer weiß das schon? Wer gedenkt noch der Namen? Wer kennt ihr Schicksal?

In dieser Schau erinnert Walter Meckauer etwa an „Mein Vater Oswald“, an „Viel

Wasser floß den Strom hinab“, oder an den „Baum mit den goldenen Früchten“ und schließlich an all die „Gassen in fremden Städten“. Da begegnet man den vielfältigen Blicken eines Alfred Döblin, die von der „Ermordung einer Butterblume“ über „Berlin Alexanderplatz“ und der „Babylonischen Wanderung“ bis hin zu dem Ruf reichen „Pardon wird nicht gegeben“.

Die kritisch-poetische Auseinandersetzung von Rose Ausländer liegt neben dem Sittenbild des 18. Jahrhunderts, das Carl Brintzer in „Die Geschichte des Daniel Ch“ (Chodowiecki) schrieb. Die Gedichtsammlungen von Paul Celan sind in dieser Ausstellung ebenso zu finden, wie die von Stephan Hermlin und von Nelly Sachs.

Bekannte Namen wie Max Tau, Franz Kafka, Arnold Zweig und Egon Erwin Kisch lassen auch weniger bekannten Kollegen wie Gertrud Kolmar und Karl Eska Raum. Reich bieten sich die Werke von Franz Werfel und Kurt Tucholsky an. Und zwischen „Roter Plüsch und schwarzer Samt“ und „Radetzky marsch“ begegnet man Joseph Wechsberg und Joseph Roth.

Die Titel von Anna Seghers erscheinen in diesem Beieinander plötzlich symbolgewichtig: „Das Vertrauen“, „Die Entscheidung“, „Sonderbare Begegnungen“, und „Aufstellen eines Maschinengewehrs im Wohnzimmer der Frau Kamptschik“.

Die Ausstellung, aus den Beständen der Bibliothek zusammengestellt, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aber sie regt gewiß an, sich wieder einmal mit diesem besonderen Aspekt innerhalb der deutschen Literatur zu beschäftigen und darüber nachzudenken.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. (Geschäftsstelle: Erhart Schadow) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 373235 (Archiv Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, 4 Düsseldorf 31, Grenzweg 7, Ruf 401122. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 4,— DM. Bankkonten: Stadt-Sparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. Nr. 14004162, Commerzbank Düsseldorf, BLZ 30040000, Kto. Nr. 1423490. Bankhaus Schliep & Co., Düsseldorf, BLZ 30030600, Kto. Nr. 837005, Bankhaus Trinkaus und Burkhardt Düsseldorf, BLZ 30030880, Kto. Nr. 1342/029. Postscheckkonto: Amt Köln 58492-501.

Herstellung und Anzeigenverwaltung Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstr. 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211)377001

Neuaufgabe des Mitgliederverzeichnisses

Liebe Heimatfreunde!

Es ist beabsichtigt, im Jahre 1977 unser Mitgliederverzeichnis neu aufzulegen. Aus diesem Grunde wird gebeten, geänderte Anschriften, Berufsbezeichnungen, unrichtige Anschriften usw. - soweit bisher noch nicht geschehen - unverzüglich und laufend der Geschäftsstelle aufzugeben.

Farben Tapeten Bodenbeläge

**SONNEN
HERZOG** STR
KG

Düsseldorf Ruf (0211) 37 70 71

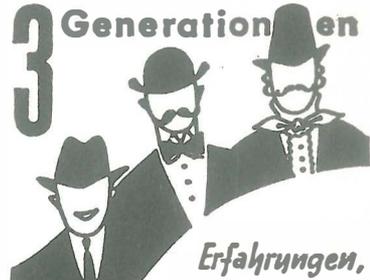
SOEFFING

Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF 1 - MINDENER STR. 24 - 26 · TEL. 77 091

ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ
LINDER WEG 93 · TELEFON 633 65

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonendste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 21 50 51
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI

Klein

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

4000 DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

TELEFON 32 91 46/47

Seit 1890 ein Begriff für

TEPPICHE — DEKORATIONEN — TAPETEN
POLSTERMÖBEL

Veranstaltungen Juli 1977

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt 5“

Dienstag, 5. Juli, 20.00 Uhr

Aufnahme neuer Mitglieder
mit musikalischer Umrahmung

Dienstag, 12. Juli, 20.00 Uhr

Ratsherr Herbert Vesper
Rentenrecht neu ab 1. Juli 1977

Innerbetriebliche

Transportfahrzeuge

EBERHARD

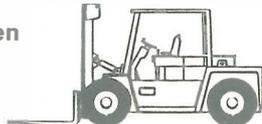


KESELING

Düsseldorf
Mülheimer Straße 22

Tel. 62 62 21
FS 08 586 802

Gabelstapler bis 50 t
Seitenstapler bis 50 t
Schubmastgabelstapler
Kranmobile
Gabelhubwagen



**Karten
Service
Sültenfuß**



KARTEN FÜR SPORT, SHOW, KONZERT,
THEATER – REISEORGANISATION

Kaiserswerther Str. 411
4000 Düsseldorf 30
Telefon: 02 11 / 43 35 58

Mitglied der Düsseldorfer Jonges



KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 19. Juli

Die Jonges auf dem Schützenplatz

Dienstag, 26. Juli, 20.00 Uhr

Der Schützenkönig bei den Jonges

Vorschau:

Dienstag, 2. August, 20.00 Uhr

Empfang des Konsularkorps Düsseldorf unter dem Motto
„Düsseldorf - Japan am Rhein“
Ansprache des Generalkonsuls von Japan



PHONO – FOTO – RADIO FACHGESCHÄFT

IM FLUGHAFEN DÜSSELDORF
TERMINAL 2 A + B
INH. F. BARTHEL

Unsere Preisknüller: Aktuelle Langspielplatten ab DM 6,00
 Markentaschenrechner ab DM 29,50
 Farbfotos 7 x 10 und 9 x 9 DM 0,60

Öffnungszeiten täglich von 6.30 bis 20.30 · Tel. 4 21 64 80
Sie haben häufig einen Grund, zum Flughafen zu fahren

Brauereiausshank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten
dienstags und freitags Reibekuchen

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Immer Sonderangebote in Goldwaren und Uhren

Karl Schmid

Goldschmied und Juwelier

Mitglied der Gilde internationaler Edelsteinexperten
4000 Düsseldorf 1

Karlstr. 2, 1. Etage am Stresemannplatz

Spezialität: Große Brillanten als Anlageobjekt mit
Gutachten der Edelsteinprüfstelle Idar-Oberstein

Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges
Interat bitte ausschneiden und mitbringen!

Carl Mumme & Co.
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz und Kunststoff
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97
Kaiserstraße 30

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m. b. H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1

Bataverstraße 86 Tel. 590 / 7 00 81 / 82



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 39 20 33 Martinstraße 26



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 43 83 25



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

STAHL- UND ALUMINIUM-KONSTRUKTIONEN

H. BREUER

- SCHAUFENSTER- UND
- PORTALANLAGEN
- SCHLOSSERARBEITEN

DÜSSELDORF-ELLER

Cruthovener Straße 16

Telefon 21 90 11-15



Josef
Sauren

FRISEUR DROGERIE
PARFUMERIE

Im Hauptbahnhof

☎ 36 22 31 / 35 91 16

Hbf.-Geschäftszeiten:

montags — samstags
sonntags

7.00 — 19.30 Uhr
8.30 — 12.00 Uhr

Filiale:

Josefstraße 2
Telefon 77 37 19

Wünschen Sie sich eine Top-Frisur? Lassen Sie sich in unseren Salons bedienen!

Fortsetzung von Seite VI

ge es doch nur noch um die Frage, wohin welches Stiefmütterchenbeet kommen solle. Wieder einmal die Hallauer-Frage: „Wollen Sie den Landtag in Düsseldorf erhalten?“ Wenn nicht im Ständehaus-Raum, dann müsse er anderswohin.

Information von Vizepräsident Prof. Dr. Schade-waldt: „Im Jongesvorstand ist man sich in Sachen Landtag nicht einig.“ Versprechen: „Die Mitglieder werden laufend informiert!“ Eindruck eines Zuhörers: Der Zug ist längst abgefahren.

H. A.

(So berichten die Düsseldorfer Nachrichten)

24. Mai

Informatives vom Finanzamt

Dr. Ernst Volke vor den Jonges

Vor der tristen Kulisse eines nur halb besetzten Saales und des großen Vorstandstisches mit nur drei Vorstandsmitgliedern sprach zu den Düsseldorf-Jonges der Leiter des Finanzamtes Düsseldorf-Nord, Dr. Ernst Volke. „Bürger und Va-



JOSEF OTTEN

Düsseldorf, Oberbilkler Allee 34, Tel. 33 28 37

REISE-EXPRESS MODERNER OMNIBUS-BETRIEB

Diebels

Das freundliche Alt



Diebels Alt ist freundlich
zu Kopf und Magen.
Denn es bekommt so gut.
Diebels Alt ist freundlich
zu Herz und Gaumen.
Denn es ist würzig-herzhaft.
Es hat den echten
Diebels-Alt-Geschmack.

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57



HOPPE
Bestattungen
Tag u. Nacht 34 39 75

Überführungen
Erledigung aller
Formalitäten
Am Steinberg 45

Ecke Himmelgeister Str., an der Uni



Hubert Kloster

malermeister

4 düsseldorf, hoferstr. 81d. tel. 423747

malerei - anstrich - tapezierung - moderne
raumgestaltung - farben - tapeten - teppichböden

WENN'S
UM GELD
GEHT...



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF

MIT DEM GRÖSSTEN ZWEIGSTELLENNETZ
IN DER LANDESHAUPTSTADT

UBER
150
JAHRE

ter Staat“ hieß das Thema, und es zeigte sich
alsbald, daß Vorträge darüber dazu neigen, aus-
zufern.

Volke blieb bei den Finanzen. Er schilderte an-
schaulich den Unmut vieler Steuerzahler nach
der Steuerreform, obwohl die eine Ausschüttung
von 13 Milliarden als Steuererleichterung ge-
bracht hatte. Aber nicht alle hatten teil daran,
und viele waren schlecht oder gar nicht infor-
miert. Hier hakte der Referent ein. Im Finanzamt
Nord hatte man sich damals zusammengesetzt
und überlegt, was zu tun sei. Da alle im Amt
Beschäftigten mitspielten, „wurde etwas dar-
aus“.

Es wurden anschauliche Tafeln angefertigt,
Handzettel und Plakate gedruckt. Es wurde vor
allem groß plakatiert, daß der Bürger die Finanz-
amtsmitarbeiter doch fragen möge; sie würden
ja gern helfen. Es wurden Informationstafeln mit
den einzelnen Sätzen in den verschiedenen Steuer-
arten (es gibt übrigens insgesamt 79) ange-
bracht, und es wurde eine Ausstellung mit Bil-
dern Düsseldorfer Künstler veranstaltet, der wei-
tere folgen werden. Begegnungen mit Künstlern
und ein Konzert sind geplant.

Die Jonges hörten viel für viele Neues. Sie freu-
ten sich, daß selbst der Bundeskanzler zugegeben
hat, mit seiner Steuererklärung nicht zurechtzu-



TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

4 Düsseldorf, Kölner Straße 356

Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14

TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:

| | |
|----------------------------------|------------|
| Aachener Platz | 33 21 00 |
| Belsenplatz | 5 36 00 |
| Bender-Straße | 28 11 11 |
| Bilker Bahnhof | 31 23 23 |
| Bilker Kirche | 39 22 12 |
| Bochumer Straße | 65 28 88 |
| Börnestraße | 35 77 33 |
| Bonner Straße | 7 90 03 33 |
| Brehmplatz | 66 41 42 |
| Burscheider Straße | 76 11 11 |
| Clemensplatz | 40 48 49 |
| Dorotheenplatz | 66 78 28 |
| Engerstraße | 68 20 20 |
| Franziusstr./ Gladbacher Str. | 30 44 33 |
| Franzius-/Gladbacher Str. | 30 44 33 |

| | |
|----------------------|----------|
| Fürstenplatz | 31 23 12 |
| Gertrudisplatz | 21 50 50 |
| Hansa-Allee | 59 18 18 |
| Heinrichstraße | 63 88 88 |
| Heyestraße | 28 14 14 |
| Hüttenstraße | 37 65 65 |
| Kalkumer Straße | 42 88 88 |
| Karolinger Platz | 33 36 46 |
| Kirchplatz | 37 82 82 |
| Klinke | 42 52 56 |
| Kö/Bahnstraße | 32 66 66 |
| Lessingplatz | 78 24 24 |
| Lilienthalstraße | 43 66 66 |
| Luegplatz | 5 38 00 |
| Mostertplatz | 44 44 10 |
| Nikolaus-Knopp-Platz | 50 33 11 |

| | |
|--------------------------------|----------|
| Oberbilker Markt | 72 22 22 |
| Paulistraße | 71 33 33 |
| Pfalzstraße | 48 82 82 |
| Rochuskirche | 36 48 48 |
| Schillerplatz | 66 77 00 |
| Schlesische Straße | 21 31 21 |
| Seeheimer Weg | 78 76 76 |
| Spichernplatz | 46 40 46 |
| Staufenplatz | 68 40 20 |
| Stockumer Kirchstraße | 43 73 33 |
| Uni-Kliniken | 31 27 27 |
| Uerdinger Straße | 43 75 75 |
| Uhlendstraße | 66 74 10 |
| Unterbach/Mittelstraße | 20 43 43 |
| Vennhauser Allee (Freiheit) | 27 41 41 |

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.

Wenn der Taxiplatz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –



Hermann Peltzer

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

kommen, und zeigten sich erstaunt über den Schildbürgerstreich, die Auszahlung des Kindergeldes den Arbeitsämtern zu übertragen, die zur Bewältigung dieser zusätzlichen Aufgabe zunächst einmal 4000 neue Angestellte anheuern mußten. Die Finanzämter hätten das einfacher geschafft, weil da die Zahlen vorliegen. Die Jonges dankten dem Referenten, der ihnen in vorzüglicher Weise ein trockenes Thema lebendig gemacht hatte. khs

(So berichtet die Rheinische Post)

31. Mai

Kluger Heinrich der Seefahrer

Er lehrte die Portugiesen, die Welt zu entdecken / Professor Schadewaldt sprach
Von unserem Mitarbeiter Karl-H. Seumer
Viele werden kaum wissen, wer „Heinrich der Seefahrer“ eigentlich war und welche Dienste er der Erkenntnis der Welt im Mittelalter leistete. Prof. Dr. Hans Schadewaldt spürte diesem 1394 in Porto geborenen Infanten Enrique nach und sprach nun vor den Jonges über die Ergebnisse.

Danach verstand es dieser wagemutige Portugiese, der seiner Zeit weit voraus war, immer wieder, Menschen, vor allem Seefahrer, zu finden, die Mut genug hatten, sich über tausend Ungeübtheiten hinwegzusetzen. Schließlich glaubte man damals noch, daß die Erde eine Scheibe sei, an deren Rändern alles Wasser, und was darauf schwamm, in einen bodenlosen Abgrund stürze. Er begann vorsichtig. Zunächst ließ er eine Fahrt zu den Kanarischen Inseln starten und feststellen, daß die angeblich harte Drift zwischen den Inseln, die kein Schiff durchlasse, nicht vorhanden war. Er hatte auch eine Sternwarte in einem südwestlichen Gouvernement von Portugal errichten lassen, an die später ein regelrechtes nautisches Zentrum angeschlossen wurde. Hier wirkte übrigens auch Martin Behaim aus Nürnberg. Weiter schwebte Heinrich vor, man müsse nur genügend weit die afrikanische Küste nach Süden entlang segeln, um dann über den Landweg jenes Land des christlichen Königs Johannes (Äthiopien) zu erreichen, das wegen der großen Schätze, die hier umgeschlagen wurden, in be-

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service
und
Fahrwerk-
Service

Reifendienst

FLASBECK K G

Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkirche

Ungeziefer — Mäuse — Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 46 05 73 + 57 86 11



65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Brettenbach*

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97



Obergärige
Brauerei

Im

Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



A. + W. LIETH
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN
VAKUUM-VERFORMUNG
EIGENER WERKZEUGBAU

sonderem Ruf stand. Er rüstete immer neue Schiffe aus, von denen jedes nur 100 Meilen weiter nach Süden fahren durfte, als das vorherige. So tasteten sich die Portugiesen weiter vor, erreichten den Sambesi, Sierra Leone und schließlich das Kap der Guten Hoffnung.

Irgendwann brachten sie einen Schwarzen mit nach Hause und bekamen vom damaligen Papst bestätigt, daß sie ihn als ihr Eigentum betrachten könnten. Damit begann auch in Portugal die Sklaverei. Auch den ersten Löwen brachten die Seefahrer mit, die an einzelnen Landepunkten

Kastelle und Forts anlegten. So schufen sie die Voraussetzung für das Verhältnis Portugals zur See; die Portugiesen sind durch Heinrich den Seefahrer eine Seefahrernation geworden, deren bekannteste Söhne wohl Bartolomeo Dias und Vasco da Gama waren.

Die lebendige Darstellung, temperamentvoll vortragen und durch Dias vervollständigt, sicherte dem Referenten den rauschenden Beifall der Jungen.

khs

(So berichtet die Rheinische Post)

FRITZ THEISSEN & Söhne

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN



D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R. 1 5 6
T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

Kunststoffbeschichtung
Industrie-Korrosionsschutz



Gesellschaft für Oberflächenschutz

4030 Ratingen
Kaiserswerther Str. 95 · Ruf 4 52 18

4000 Düsseldorf
Köln Landstr. 55 · Ruf 77 69 67

**Korrosion ist da zu Ende,
wo die Kunststoffbeschichtung anfängt.**

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf

Talstraße 99, Tel. 34 56 32

Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794



IGNATZ WEIMER

Malermeister

Messestandgestaltung · Anstrich

Tapezierung · Dekorative Treppenhäuser

Kunststoff-Fassaden

4 Düsseldorf · Klein Eller 58  21 85 28



DR. HARREN

Gebäudereinigung
GmbH & Co. KG

Vertragsfirma der Düsseldorfer
Messegesellschaft m.b.H. - NOWEA

DÜSSELDORF

Verwaltung: Jahnstraße 68 · Telefon Sa.-Nr. * 37 20 01
Messebüro: Stockumer Kirchstraße 61 · Telefon * 45 10 45

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Trittsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64



Eisenwaren - Industriebedarf

Werkzeuge - Hausrat - Gartengeräte

Düsseldorf - Klosterstr. 35 - Ruf 35 10 11



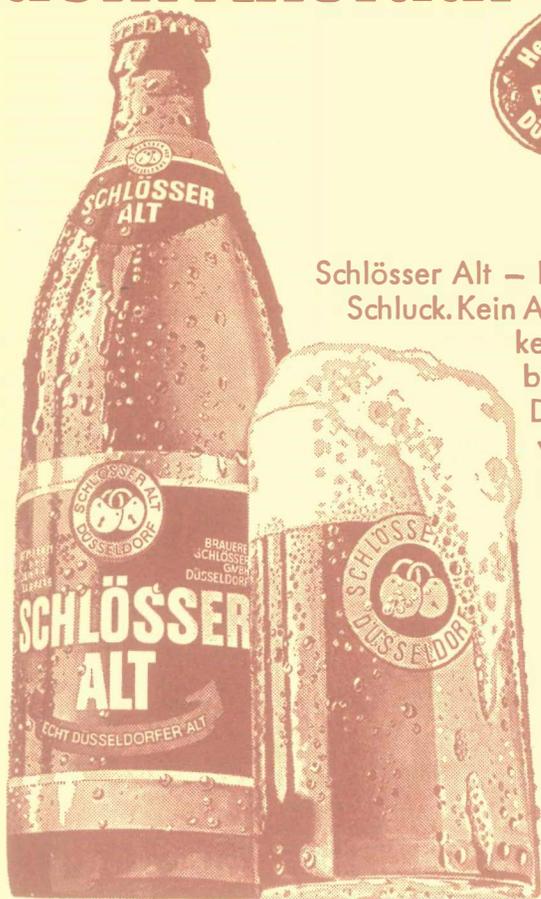
Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Jede Menge Altstadt-Stimmung - mit Schlösser Alt, dem Altstadt-Schluck.

Herzhaftes Alt -
nach dem
Rezept aus dem
Herzen der
Düsseldorfer Altstadt.



Schlösser Alt – leckerer Altstadt-Schluck. Kein Alt schmeckt süffiger, keins ist frischer und bekömmlicher.

Denn Schlösser Alt wird noch heute nach alter Tradition gebraut – nach einem Rezept aus dem Herzen der Düsseldorfer Altstadt. Hol' Dir die Altstadt nach Hause. Ihr Leben, Ihre Stimmung, ihre Atmosphäre. Mit Schlösser Alt dem Altstadt-Schluck.